

Der Wiener Grand Hotel
hat sich die Stadt Kultur
überlassen und wird
ab Herbst wieder als
Theater genutzt.

Das Grand Hotel
wird ab Herbst
wieder als Theater
genutzt.

Das Grand Hotel
wird ab Herbst
wieder als Theater
genutzt.

Man sieht es ihm nicht an, aber der historische Saal ist mit modernster 3D-Digitalprojektion und Satellitentechnik ausgestattet. Die Sitzreihen lassen sich entfernen, so dass auch Kongresse und Tanz stattfinden können.

V

iel Herzblut und ein bisschen Naivität“ bescheinigt Alexander Fehre seinem Bauherrn Ralf Zarnoch, wenn er an ihre erste Begegnung zurück denkt – und an den Zustand, in dem sich das Filmtheater „Weltspiegel“ seinerzeit befand. Der gelernte Landschaftsgärtner Zarnoch hatte nach der Wende in der Immobilienbranche reüssiert und war seit 2004 in Besitz des Weltspiegels, einem der ältesten Kinobauten Deutschlands. Als Filmtheater hatte der Bau scheinbar ausgedient, nachdem 1996 am Stadtrand ein Multiplexkino eröffnet worden war; er strahlte einen eher abschreckenden „DDR-Charme“ aus und war vor allem technisch komplett erneuerungsbedürftig. Zarnoch begab sich 2009 dann auf die Suche nach einem Architekten für die geplante Sanierung und Erweiterung. Dabei stieß er auf die Wismarer Diplomarbeit „Digital Kino“ (2007) des jungen, mittlerweile in Stuttgart ansässigen Innenarchitekten.

Ralf Zarnoch verband mit dem Saalbau Kindheits Erinnerungen, wie viele andere Cottbuser, sonst hätte er wohl die Finger davon gelassen. Zumal er nicht sicher sein konnte, ob es gelingen würde, die älteren Einwohner nach der langen filmlosen Zeit wieder in „ihr“ Kino zu locken – und ob es die Jugend und die Studenten der BTU Cottbus, die längst an die Multiplexkino-Welt gewöhnt waren, annehmen würden. Als klassisches Ein-Saal-Kino hätte der Weltspiegel wohl keine Zukunft gehabt, deshalb entschied sich Zarnoch, den Saal auch für andere Veranstaltungen zu nutzen – politisches Kabarett, Konzerte und Tanz – und ließ außerdem einen Anbau mit zwei neuen Kinosaälen und einer „Cinebar“ errichten. Die Diversifizierung hat sich bewährt, der Weltspiegel ist wieder angesagt.

Die facettenreiche Baugeschichte des Filmtheaters ist schon von außen abzulesen: Seine inzwischen sorgfältig restaurierte, durch horizontale Nuten akzentuierte, späthistorische Putzfassade nimmt Anleihen beim nahe gelegenen Stadttheater, einem Jugendstilbau von Bernhard Sehring. Sie zeichnet den Bogen der Grundstücksgrenze nach. Westlich schließt der in den Straßenraum ausgreifende Anbau an, der sich mit seiner einfachen farbigen Putzfassade gestalterisch klar vom Altbau absetzt, dessen Proportionen sich aber gut neben den Bestand einfügen. Blickfang ist ohnehin der zweiachsige Mittelrisalit des Altbaus mit seinen drei Pilasterbahnen und der krönenden Attika mit Globus-Emblem und Weltspiegel-Schriftzug. Der Mittelrisalit markiert den Zugaang zum neu gestalteten Foyer mit

seinem über neun Meter breiten Tresen. Dank seiner räumlichen Großzügigkeit und ein paar origineller Gestaltungsideen wie den beiden großen „Kronleuchtern“ überzeugt das Foyer durchaus, doch sorgt ein dreidimensional wirkendes Teppichmuster für Irritationen. Unmittelbar an das Foyer grenzt der historische Saal mit seiner gewölbten originalen Kassettendecke. Hier sind zwei jüngere Farbschichten entfernt worden, so dass wieder ihr Goldbronze-Anstrich von 1936 sichtbar ist. In die Kassetten eingelassene Glühbirnen erzeugen einen Sternenhimmel, seitliche Leuchtstoffröhren akzentuieren die Deckenwölbung. Damit keine technischen Einbauten den Saal optisch beeinträchtigen, wurden die Lautsprecher in die Seitenwände eingelassen und mit Stoff überspannt.

Die Entscheidung für eine multifunktionale Nutzung des Saals hatte zur Folge, dass keine geeignete Ebene mit Festbestuhlung eingebaut werden konnte. Das Studio Alexander Fehre entwickelte daher gemeinsam mit dem Hersteller bewegliche Podeste mit montierten Stuhreihen, die sich bei Bedarf wie ein Teleskop einfahren lassen. Bei Filmvorführungen ist im Parkett Platz für 360 Zuschauer. Der Rang, der ebenso wie das Bühnenportal erst 1956 eingebaut wurde, als der fortschrittliche Weltspiegel auf Breitwandwiedergabe umstellte, bietet weitere 160 Plätze.

D

er Anbau gleicht im Grundriss einem Tortenstück, in dessen Spitze das neue zweite Treppenhaus untergebracht wurde. Es verbindet die Bar im Erdgeschoss mit dem Altbau und mit den beiden neuen, jeweils 83 Plätze fassenden Kinos.

Der sanierte und erweiterte Weltspiegel ist ein Gemeinschaftswerk, an dessen Gelingen außer dem Bauherrn und seinem Architekten auch eine sehr engagierte Restauratorin und die ausführenden Firmen großen Anteil haben. Bei der Arbeit an dieser außergewöhnlichen Melange aus Alt und Neu mit immer wieder neuen Raumeindrücken haben sich alle Beteiligten ganz offensichtlich vom Enthusiasmus Zarnochs und Fehres anstecken lassen.



Pläne auf den folgenden Seiten

Zur Baugeschichte

1910

Ende 1910 legte der Cottbuser Architekt Paul Thiel Pläne für ein Kinogebäude auf dem Grundstück Kaiserstraße 78 (heute: Rudolf-Breit-scheid-Straße 78) vor. Eigentümer war der Cottbuser Geschäftsmann Paul Schneider, der 1907 die „Photographische Gesellschaft Weltspiegel m. b. H.“ gegründet hatte.

1911

Im Mai 1911 – kurz nach Thiels Tod – begannen die Bauarbeiten unter der Leitung des Cottbuser Architekturbüros Schmidt & Arnold. Eröffnet wurde das Filmtheater „Weltspiegel“ mit 600 Plätzen im Parkett und 180 Plätzen in den Logen am 4. Oktober 1911. Schon wenige Jahre später musste aufgrund neuer baupolizeilicher Vorschriften ein zweiter Treppenaufgang zum Logenbereich angebaut werden, was zur Verbreiterung der Südfassade führte.

1952 – 1956

Zwischen 1952 und 1956 folgten Renovierungen und Umbauten im Inneren des Gebäudes; weitere Veränderungen wurden zwischen 1977 und



Ab morgen Freitag, den 11. Juni:
Der erste große expressionistische Film

Das Cabinet des Dr. Caligari

in 6 Akten :: In den Hauptrollen:
Conrad Veidt - Friedrich Fehér
Werner Krauß - Lil Dagover

Vorführung: 4 Uhr, 6 Uhr und 6 Uhr

1977 + 1990

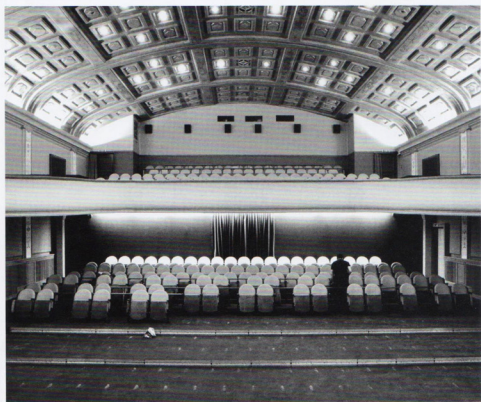
1990 durchgeführt, etwa
der Saal von 800 auf
519 Plätze verkleinert.

1998

Im Mai 1998 stellte die
UFA den Spielbetrieb ein.
Der historische Saal wird
nur noch selten genutzt.

2009 – 2012

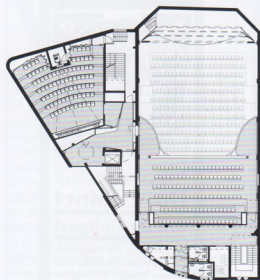
Die jüngsten Restaurie-
rungsarbeiten, in deren
Zuge ein Anbau für zwei
neue Kinosäle und eine
„Cinebar“ errichtet
wurde, dauerten von
2009 bis 2012.
Aus dem Fallblatt
„Filmtheater Weltspiegel
Cottbus“ (2011) von
Ralph Berndt



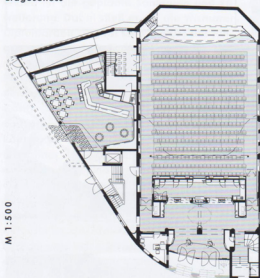
Oben die Fassade im
Jahr der Eröffnung
1911. Unten: Der alte
Kinosaal hat ausgedient. Der letzte Be-
treiber, die UFA AG,
hatte 1998 die Vorfüh-
rungen eingestellt.

Zwischen 1998 und
2002 fand nur jährlich
das Cottbuser Filmfes-
tival des jungen osteu-
ropäischen Films statt.

Obergeschoss

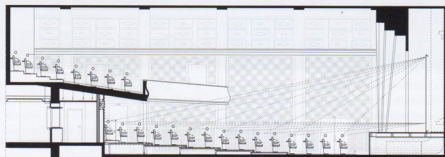


Erdgeschoss



M 1:500

Längsschnitt



M 1:250

Zum Anbau

Die beiden neuen Kinäle im Anbau waren jeweils mit einem besonderen Raumerlebnis auf: Der Saal im ersten Geschoss mit seinem frei eingestellten Vorführraum (in Form einer über großen Fotolinse) setzt auf Nostalgie.

Die „Black Box“ darüber ist dagegen sehr „technisch“ gestaltet (Mitte): ihre gefalteten Wand- und Deckenflächen werden durch LED-Lichtlinien akzentuiert, was eine geradezu futuristische Note in den Weltspiegel bringt.

Die „Cinebar“ (unten) wiederum kokettiert mit Rauminszenierungen der 1950er und 1960er Jahre: Ein L-förmiger Tresen mit abgerundeten Ecken wird von frei geformten Leuchtstoffröhrenbändern an der Decke umspielt.



BAUHERR:
Ralf Zarnoch, Cottbus

Architekten:
Studio Alexander Fehre, Stuttgart
www.alexanderfehre.de

Projektteam:
Alexander Fehre, Roger Gasperlin
Judy Hänel

Fertigstellung:
2012

Standort:
Filmtheater Weltspiegel,
Rudolf-Breitscheid-Straße 78,
Cottbus